

Manches, was wir erleben, können wir nicht direkt erzählen, müssen wir erst für uns annehmen und bedenken. Manches, was vorschnell erzählt wird, verkommt zu einer billigen Sensation, obwohl das eigentliche Geschehen und Erleben mehr als eine Sensationsnachricht ist. Manches wird dann auch unbewusst oder vorsätzlich falsch weitererzählt. Manchmal wäre Schweigen und stille Nachdenklichkeit hilfreicher und rücksichtsvoller als vorschnelles Reden und Erzählen. Manche Begegnung muss erst einmal von uns selbst bedacht, gedeutet, in seiner Tragweite und Bedeutung für uns selbst ergründet, sogar verstanden werden, bevor wir mit anderen darüber sprechen, damit wir richtig verstanden werden und nicht verlacht oder zum Gegenstand von Tratsch und Spott werden. Es gibt Erlebnisse und Begegnungen, die zuerst einmal uns allein gehören, die zunächst nur für uns bestimmt sind, die uns gut tun, die uns Herz und Verstand öffnen, die uns zu leben helfen, die andere Sichtweisen unseres Lebens und unserer Person eröffnen. Begegnungen, die zum Glücksfall für uns werden, die uns aufleben lassen und anders weiterleben lassen. Manche Begegnung verändert uns und verändert unser Denken, Empfinden und Handeln. Zuweilen befällt uns das Gefühl, manches sollte so sein, sei nur für uns bestimmt als gute Fügung. Es sind Zeiten, die uns weiterbringen im Leben, uns wachsen lassen und zu reifen, weisen Persönlichkeiten werden lassen. Das sind Zeiten und Begegnungen und Ereignisse, die nur wir so sehen und verstehen lernen. Da vereinen sich Verstand und Gefühl gleichermaßen. Wir können etwas in einem anderen Licht sehen und verstehen, was uns sonst gar nicht oder nur selten gegönnt ist. Solches erleben wir im zwischenmenschlichen Bereich, solches erleben wir zuweilen im Beruf, aber eben nicht nur, wir empfinden das als Glücksfall unseres Lebens, oft auch bleibend ein Leben lang. Aber solches können wir auch im Glauben erleben, wenn wir uns mitnehmen lassen von Jesus, wie er die 3 Freunde mitnimmt. Er nimmt sie aus ihrem Alltag, ihrem normalen Glauben heraus, mit auf einen Berg. Berge gewähren uns einen staunenden Blick auf das, was unter uns liegt, woher wir kommen, wo wir leben. Wir schauen anders darauf, wir empfinden in der Stille Dankbarkeit und Staunen. Wir sehen es anders als wenn wir unten wären. Allein schon der andere Blickwinkel macht nachdenklich, manches relativiert sich an Sorgen und Problemen, manches entdecken wir neu oder wird uns wichtig. Zuweilen fühlen wir uns näher den Fragen unseres Lebens, näher bei Gott. Kreuze, Kapellen, Kirchen auf Bergen entspringen dieser Erfahrung. Was die 3 Freunde Jesu erleben verändert ihren Glauben an Jesus, ihr bisheriges Bild, das sie von Jesus hatten. Bisher war er mehr als ein Prophet, ein besonderer Mensch, ein Heiler, ein Tröster, ein Aufrichter, ein Freund der Armen, Kranken, Ausgestoßenen, der Gott-

sucher, jetzt aber sehen sie ihn anders. Das macht sprachlos, obwohl Menschen immer gerne etwas sagen, nur selten schweigen können. So auch die Reaktion des Petrus, was er empfindet, dafür sucht er Worte. Aber sie können nicht das ausdrücken, was sie wirklich erleben und zu verstehen ahnen. Jesus ist mehr als nur irgendein Mensch. Ihr Bild von Jesus wandelt sich, ihr Glaube ändert sich. Sie verstehen Jesus anders als bisher und darüber müssen sie nachdenken, also zunächst schweigen. Von nun an ist für sie Jesus anders als vorher. Begegnungen, Ereignisse, Erlebnisse zu rechten Zeit für Menschen, die sich Zeit nehmen, den Alltag zu unterbrechen, die sich Zeit gönnen für sich selbst, um über Gott und die Welt nachzudenken. Wir suchen uns besondere Orte dafür, wo wir ungestört und unbeobachtet sein können, manchmal treffen wir an solchen Orten auch Menschen in ähnlicher Situation und dann ereignen sich Gespräche, die uns anstoßen, die uns weiterbringen im Leben. Gespräche, die unseren Glauben verändern, uns mehr Gott anvertrauen lernen oder einfach nur Menschen finden lassen, die uns gut sind, vielleicht sogar lieben und uns helfen. Manches Erleben ist doch eigentlich nur für uns und nicht für das Gerede auf der Straße, in den sozialen Medien und Netzwerken. Es gibt eben doch Ereignisse, Begegnungen, Gespräche, die nur für uns allein so sind, nur für uns bestimmt sind, damit wir leben und verstehen, getröstet, geliebt und aufgerichtet werden, damit wir mehr und mehr zu Gott finden und zum wahren Menschsein.